

TRENOX ADVISORY

KI, INFORMATIONASYMMETRIE UND KAPITALAKKUMULATION

Wie künstliche Intelligenz die Quelle von Profit, Wettbewerb und wirtschaftlicher Macht verschieben könnte

Kernthese: KI muss den Kapitalismus nicht abschaffen. Sie kann jedoch die Quelle ökonomischer Renten fundamental verschieben - vom Informationsvorsprung hin zum Eigentum an knappen Produktionsmitteln, Infrastruktur und skalierbarem KI-Kapital.

Strategic Thought Paper | September 2026

1. Ausgangspunkt: Nicht Arbeitsplätze, sondern Knappheit

Die entscheidende Frage lautet nicht nur, ob KI Arbeitsplätze vernichtet. Ökonomisch tiefer reicht die Frage, was mit Profit, Kapitalrendite und Kapitalakkumulation geschieht, wenn Intelligenz selbst kein knapper Produktionsfaktor mehr ist. Klassisch entsteht wirtschaftlicher Wert aus Knappheit: knappe Information, knappe Expertise, knappe Arbeitskraft oder knappe unternehmerische Fähigkeiten können bepreist werden.

2. KI als Entknappung kognitiver Arbeit

Wenn juristische Recherche, Controlling, Programmierung, Konstruktion, Übersetzung, Analyse oder Beratung durch KI zu sehr niedrigen Grenzkosten erbracht werden können, sinkt der Preis bestimmter Formen kognitiver Arbeit. Das beseitigt nicht automatisch Gewinn, reduziert aber jene Renten, die primär auf Informationsvorsprung oder exklusivem Zugang zu Wissen beruhen.

3. Grossman-Stiglitz: Informationsrente unter Druck

Die klassische Informationsökonomik zeigt, dass vollkommen kostenlose und vollständig verfügbare Information die Anreize zur Informationsproduktion verändert. KI kann die Kosten der Informationsbeschaffung drastisch senken. Damit wird Informationsasymmetrie als dauerhafte Quelle von Überrenditen schwächer. Der strategische Wettbewerbsvorteil kann sich daher von der Ausnutzung von Asymmetrien hin zur Fähigkeit verschieben, Asymmetrien schneller, verlässlicher und vertrauensbildend zu beseitigen.

4. Wenn alle dieselbe KI besitzen

Besitzen zehn Wettbewerber dieselbe leistungsfähige KI, kann keiner dauerhaft allein aus deren Nutzung eine Überrendite erzielen. Die Technologie wird zum Produktionsstandard. Produktivität steigt, doch Wettbewerb gibt einen Teil dieses Vorteils über niedrigere Preise, bessere Qualität oder höhere Leistung an Kunden weiter. Innovation erzeugt zunächst Extraprofit; Diffusion erodiert ihn.

5. Was bleibt knapp?

Wenn kognitive Arbeit entknappt wird, gewinnen andere knappe Faktoren relativ an Bedeutung: Energie, Land, Rohstoffe, Chips, Rechenzentren, Netzinfrastruktur, Robotik, proprietäre Daten, Marken, Patente, Marktzugang, Finanzierung und Eigentumsrechte. Kapitalakkumulation muss daher nicht enden. Sie kann sich auf jene Vermögenswerte konzentrieren, die KI ermöglichen, skalieren oder kontrollieren.

6. Verteilung: Lohnquote versus Eigentumsrendite

Eine KI-intensive Ökonomie kann Produktivität erhöhen und gleichzeitig den Anteil menschlicher Arbeit am Einkommen unter Druck setzen. Entscheidend ist die Trennung zwischen Lohnungleichheit und Vermögensungleichheit: Selbst wenn Unterschiede zwischen bestimmten Löhnen kleiner werden, können Eigentümer produktiver KI-Komplementärgüter überproportional profitieren. Die Verteilungsfrage verschiebt sich damit zunehmend von Qualifikation zu Eigentum.

7. Das Nachfrageproblem

Eine hochautomatisierte Wirtschaft kann theoretisch enorme Mengen produzieren. Werden jedoch menschliche Arbeit, Beschäftigung und Lohn Einkommen stark reduziert, stellt sich eine makroökonomische Gegenfrage: Wer verfügt über die Kaufkraft, um den Output abzunehmen? Produktion und Produktivität allein lösen das Verteilungs- und Nachfrageproblem nicht. In einem Extremfall wird die institutionelle Verteilung des automatisiert erzeugten Wohlstands selbst zu einer Voraussetzung für funktionierende Absatzmärkte.

8. Drei mögliche Entwicklungspfade

A - Ergänzung: KI ergänzt menschliche Arbeit; Produktivität, Löhne und Kapitalstock können gemeinsam steigen.

B - Teilsubstitution: KI ersetzt relevante Aufgaben; Produktivität steigt, Arbeitsnachfrage und Lohnquote können sinken, während Kapitalrenditen zunächst steigen.

C - Weitgehende Automatisierung: Menschliche Arbeit verliert ihre zentrale Rolle im Produktionsprozess. Dann wird die Frage, wem KI, Robotik, Energie und andere Produktionsmittel gehören, zum Kern der Verteilungsordnung.

9. Der zentrale Widerspruch

Kapitalismus benötigt nicht zwingend Informationsknappheit, wohl aber wirtschaftlich relevante Knappheit. Entknüpft KI nur Information, bleibt das System grundsätzlich funktionsfähig. Entknüpft sie schrittweise auch Expertise, Management, Forschung, Design, Planung und später durch Robotik physische Arbeit, verändert sich die Grundlage von Preis, Lohn und Profit wesentlich.

10. Profit verschwindet nicht - seine Quelle verändert sich

Temporärer ökonomischer Profit entsteht aus Innovation, besserer Information und besserer Organisation und kann durch schnelle KI-Diffusion stärker erodieren. Eigentumsrendite entsteht dagegen aus dem Besitz knapper Produktionsmittel. KI könnte deshalb Unternehmer- und Informationsrenten unter Wettbewerb reduzieren und gleichzeitig die Rendite bestimmter Eigentümer knapper KI-Komplementärgüter erhöhen.

11. KI selbst als Kapital

Leistungsfähige Modelle, Datenbestände, Compute, Rechenzentren und automatisierte Systeme können als neue Form digitalen Kapitals verstanden werden. Skaleneffekte, Daten-Feedback-Schleifen und hohe Infrastrukturkosten können Konzentration begünstigen. Das alternative Szenario zum Ende der Kapitalakkumulation lautet daher: Information wird billig, während Besitz an skalierbarem KI-Kapital besonders wertvoll wird.

12. Strategische Schlussfolgerung für Trenox

Die wirtschaftliche Chance liegt nicht notwendigerweise darin, Informationsasymmetrien weiterhin auszunutzen. In einer KI-getriebenen Wirtschaft kann gerade deren systematische Beseitigung einen neuen Wettbewerbsvorteil schaffen: niedrigere Transaktionskosten, schnellere Entscheidungen, höheres Vertrauen, bessere Matching-Qualität, geringeres Fehlentscheidungsrisiko und transparentere Märkte. Damit wird 'Closing Information Asymmetries' von einem Fairnessgedanken zu einer potenziell messbaren ökonomischen Strategie.

Verdichtete These

KI könnte den Kapitalismus nicht dadurch verändern, dass sie Profit vollständig beseitigt, sondern dadurch, dass sie die Quelle des Profits verschiebt.

Bisher	Mögliche KI-Ökonomie
Informationsvorsprung	Vertrauen, Zugang und Umsetzung
Knappes Fachwissen	Skalierbare KI-Kompetenz
Arbeit als zentraler Faktor	KI + Kapital + Infrastruktur
Lohn als Hauptverteilungskanal	Eigentum gewinnt an Bedeutung
Asymmetrie als Renditequelle	Beseitigung von Asymmetrie als Wettbewerbsvorteil

Leitfrage für die weitere Modellierung

Was bleibt knapp, wenn Intelligenz, kognitive Arbeit und später auch physische Arbeit immer billiger reproduzierbar werden - und unter welchen Bedingungen geht die Kapitalrendite gegen null beziehungsweise steigt sie stark an?

Nächster analytischer Schritt: Modellierung von 10 %, 50 % und 90 % Automatisierung mit Auswirkungen auf Produktivität, Lohnquote, Kapitalquote, Profitrate, Konsumnachfrage und Kapitalakkumulation.

Ausgewählte theoretische Bezugspunkte

- Grossman, S. J. / Stiglitz, J. E. (1980): On the Impossibility of Informationally Efficient Markets.
- Korinek, A. / Suh, D.: Arbeiten zu Automatisierung, künstlicher Intelligenz, Löhnen und Kapitalakkumulation.
- International Monetary Fund: Analysen zu KI, Arbeitsmärkten sowie Einkommens- und Vermögensverteilung.
- Schumpeterianische Wettbewerbstheorie: Innovation, temporäre Überrenditen und deren Erosion durch Diffusion.

Hinweis: Dieses Papier ist eine strategisch-ökonomische Zusammenfassung und kein Anlage-, Rechts- oder Steuerberatungsdokument.